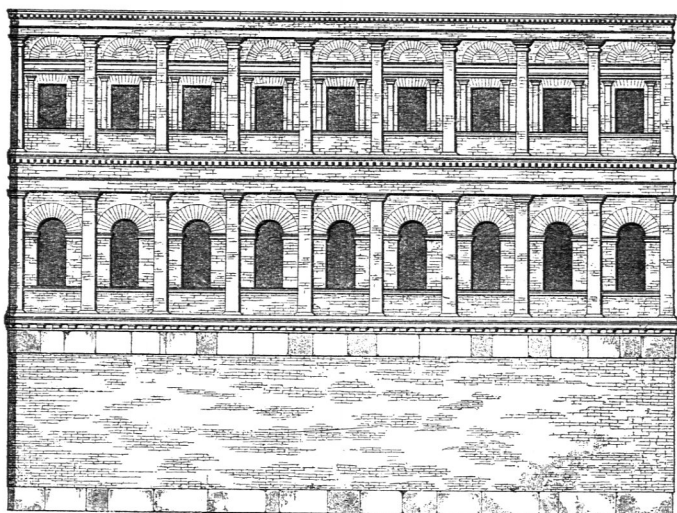


Fig. 3.

Palazzo delle torri zu Turin<sup>9)</sup>. $\frac{1}{250}$  n. Gr.

später zu viele Umgestaltungen erfahren und wurde schon im Mittelalter zerstört<sup>10)</sup>. Nur das umfangreiche Territorium läßt auf ungeheure Ausdehnung schließen. Dafs die *Sophien-Kirche* auch die Vorgängerin der uns erhalten gebliebenen Justinianischen, die Hof- und Palastrkirche war, ist ja bekannt. Wir haben aber, wenn somit auch das unmittelbare nicht mehr, so doch ein Vorbild erhalten, welches uns zeigt, wie derartige Anlagen überhaupt beschaffen waren.

Der wenig ältere Palastr des *Diocletian* zu Spalato<sup>11)</sup> zeigt uns deutlich die complicirte Anlage und die vielgestaltigen Gebäude einer solchen Gruppe.

Ueber die Paläste der Merovingischen und noch der Carolingischen Könige der Franken sind uns Nachrichten erhalten, aus denen hervorgeht, dafs auch sie ähnliche umfassende Anlagen waren. *Viollet le-Duc*<sup>12)</sup> giebt im Eingange des Artikels »*Palais*« eine Studie über dieselben und versucht eine Reconstruction. Das *Palais de Verberie* bei Compiègne hatte sich lange erhalten, und *Carlier*<sup>13)</sup> giebt auf Grund der Reste, welche er noch gesehen, so wie eines Rescriptes *Franz I.*, welches das Abtragen eines Theiles der Gebäude gestattete, eine Beschreibung, die zwar an Klarheit zu wünschen übrig läßt, aber doch manche schätzenswerthe Aufschlüsse giebt. Insbesondere wird auch hier der grofse Saalbau erwähnt, welcher als das Hauptgebäude anzusehen war und, an einem grofsen Hofe gelegen, den Abschluß des Ganzen gegen Westen bildete. Dieser Saalbau hiefs in latinisirtem Deutsch *Mallobergium*, seine Bestimmung als Gerichtstätte anzeigend. Der ganze Palastr hatte von Westen nach Osten eine Länge von 240 Toisen; an der Ostseite bildete die Capelle den Abschluß, deren Bau *Carl dem Grofsen* zugeschrieben wurde, und die noch im XIV. Jahrhundert seinen Namen getragen haben soll. Zwischen beiden befand sich eine lange Reihe von Gebäuden verschiedener Art und Gröfse; den »Mittelpunkt« soll ein prachtvolles zweistöckiges Gebäude von grofser Höhe eingenommen haben, dessen Errichtung *Carlier* ebenfalls *Carl dem Grofsen* zuschreibt. Man sollte fast meinen, dafs es mit dem *Mallobergium* identisch ist. Dieses *Palais de Verberie* war eines der vielen, welche die Könige im Reiche besafsen und welche sie nöthig hatten, da sie ja nicht regel-

16.  
Paläste der  
Merovingischen  
und  
Carolingischen  
Frankenkönige;  
*Palais*  
*de Verberie*  
bei  
Compiègne.

<sup>10)</sup> Mit grofsem Scharfsinne hat *Labarte* das Wesentliche der Gesamtanlage und die Stellung der Hauptbauten zu reconstruiren gesucht. Danach bestand dort eine ganze Anzahl ähnlicher Saalbauten, von denen einer, vielleicht auch mehrere, die Bestimmung der Basilika, also des Palas erfüllten. (Vergl.: *LABARTE, J. Le palais impérial de Constantinople etc.* Paris 1861.)

<sup>11)</sup> Vergl. den Grundriß bei *Mothes*, a. a. O., S. 13, Fig. 5.

<sup>12)</sup> In: *VIOLLET-LE-DUC. Dictionnaire raisonné de l'architecture française du XI. au XVI. siècle.* Bd. VII. Paris 1875. S. 1 ff. — Zum Theile nach: *THIERRY, A. Récit des temps Mérovingiens. Récit 1er.*

<sup>13)</sup> In: *Histoire du duché de Valois.* Paris 1764. Tome I, Liv. II, S. 169.